

1716

Herzliches Frolocken  
 Welches  
 Am Tage seiner  
**Geffentlichen Be-  
 fäntniß/**  
 Anno 1716. den 7. Januarii  
 Da er denen  
**Jüdischen Errthümern**  
Absagete/  
 Und bey Empfangung der S. Taufe  
 zum Christenthum  
sich fehrete/  
Bezeuget aufrichtig  
 Der bisher genannte Joel Salomo  
Nummehro  
 Johann Jacob Burger.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Rahts und Gymnasii  
 Buchdrucker.



As bin ich armes Kind vor diesem doß  
gewesen?

Ein Schaaff/das sehr verirrt (a) und  
ohne Hirten war.  
Ich war vom Satan schon zum Höllen-  
Reich erlesen/

Da hin ich ewig solt zu der verdam-  
ten Schaar.

Aus Blindheit hab ich oft den theuren JEsus-Rahmen

Aus meinem Mund gespeit/der mich doch hat erlöst/ [b]  
Ich hielte Ihn auch nicht vor den versprochnen Saamen/

Womit Gott Adam hat nach seinem Fall getrost. (c)  
Nun bin ich recht bekehrt zum Hirten meiner Seelen/ (d)

Dem JEsus nimmt mich nun zu seinem Schäfflein an/  
Er läßt mich durch die Tauff zu seiner Heerde zehlen/

Damit ich ja gewiß und sicher glauben kan.

Vor das ich oft gespeit/ heb' ich nun an zu küssen/

Und hab/o JEsu/nun an dir mein Herzens-Lust!  
Laß mich doch stets in dir die wahre Freud geniessen/

Und daß mir in der Welt nichts sei/ als du/ bewußt.  
Wer mich vor Augen sieht/ der wird zwar bei sich dencken/

Das ist Betrügeren/ wie oft ein Jude thut/ [e]  
Allein! Gott weiß mein Herz/ was mich dazu soll lencken/

Damit es nur gescheh' mit meiner Seelen gut.  
Es ist kein Geld/ kein Gut/ was mich dazu getrieben/

Nur meine arme Seele/ die mehr denn alles Geld  
Und Gold zu schätzen ist/ sonst wäre sie geblieben/

Wo Sathan Schwefel/ Pech zu ihrem Lohn behält.  
Gott hat durch seinen Geist an mein Herz angeschlagen/

Und zu der Christenheit aus Gnaden mich gerufft  
Daz ich nicht ewig dörsst verzweifeln und verzagen/

Ta mit der Juden-Schaar hinab zur Höllen-Grusse

Mein

Mein Glaubens-Trieb der ist aus Gottes Wort genommen/  
Der SCHEPER ist schon weg, (f) die Opfer sind vor-  
ben, (g)

Der Tempel ist zerstört, zu welchem er soll kommen, [h]  
So schlüss ich hieraus, daß MESSIAS kommen sey.  
Dir bin ich ewig Dank, o grosser Gott! verbunden  
Daz du zu Deiner Selbst Erkātnuß mich gebracht,  
Denn durch Dich helles Licht die Finsternuß verschwunden,  
Die Dich zum Aergernuß und Anstoß hat gemacht.  
Was ich von Jugend auff hab' wieder dich begangen,  
Das laßt durch das Bad rein abgewaschen seyn,  
Davor wil ich dich stets mit reiner Leib umfangen,  
Und ewig hängen an, bis ich geh' Himmel ein.

Gib, daz ich nicht zum Schein den Christen Nahmen führe,  
Vielmehr als wie ein Christ auch Christo folge nach,  
Sonst wäre besser, daz ich da geblieben wäre,  
Wo mich schon hin verdammt der Höllen Weh und Ach!  
Die meisten Menschen sind, die sich zwar Christen nennen,  
Sie leben aber doch den Atheisten gleich, (i)  
Die Christum frey heraus mit vollem Mund bekennen,  
Das Leben aber ist an Teuffels Lastern reich.  
Nicht so laß seyn mein Lauff! vielmehr nach deinem Willen  
Sei all mein Thun gericht, dadurch ich recht beweis',  
Daz Christus in mir sey, der dieses kan erfüllen,  
Und Dich, wie mit dem Mund, auch durch das Leben preis.  
O Gott! ich bitt zulekt, ach laß dich doch bewegen,  
Der du ja Selbsten nicht, des Menschen Todt begehrst,  
Lend meines Vaters Sinn von den verdämtten Steegen,  
So wird er wohl bekehrt, wenn du ihn, Herr, bekehrest.  
Wer den verstöckten Sinn wil in den Tod behalten,  
Und nun nach Jesu nicht zu dieser Zeit sich kehret,  
Da sein verfluchter Leib wird durch den Tod erkalten,  
Der schrey Weh! über sich, wenn er zur Höllen fähret,

(a) 1. Pet. 2. v. 25. (b) Bekandt ist es/ daß die Juden/ wenn sie den Nahmen des Herrn Jesu nennen/ dreymahl auf die Erden speien/ sprechende: in dem Gebet/ sein Nahme werde vertilget. Item Eitelkeit und Thorheit heissen sie unsern Gottesdienst.

(c) Gen. 3. v. 15. (d) 1 Pet. 2. v. 25.

(e) vid. pag. 1. Luth. Sie sind verstockte Leute/ und geben mit Büberey umb/ wenn sie sich gleich tauffen lassen. Matth. conc. XIV. de Hist. Luth.

2. Als Anno 1541. Justus Menius Herrn Lutherum umb Raht fragte wie man einen Juden tauffen sollte/ schrieb er ihm zwar etliche Ceremonien auf/ und setzte zu lezt hinzu: Wenn ich einen Juden über käme zu tauffen/ so wolte ich ihn auf die Elbe Brücke führen/ und ihm einen Stein an den Hals hängen/ und in die Elbe werfen/ denn die Sche me verspotten uns und unsere Religion. Coll. mens. Luth. 185.

3. Ein getaufter Jude ward Probst zu Cölln/ welcher auch viel Jahre Messe gehalten/ als er umb seinen Glauben und Bekänniss gefraget wurde/ sprach er: Ja in meinen versiegelten Kästen werdet ihr mein Testament und Bekänniss beieinander finden. Darinnen hatte er eine gegossene Käze und Maus gegen einander über gestellet/ mit dieser Schrift: Wenn die Käze die Maus frist/ so wird ein getaufter Jud ein rechter Christ.

4. Ein Böhmischer Jude Rabb. Chagim (oder Joachim) vormahls genant/ hatte auf der Synagog zu Prag ein Silber Geräthe gestohlen/ gieng demnach weg/ und lies sich Anno 1636. den Tag nach Weihnachten mit seinen 3. Kindern zu Raonish in Böhmen tauffen/ und Ferdinand Franz Engelberger nennen. Kurz darauf gieng er nach Wien/ alwo er aus der Kaiserlichen Schatz-Kammer 2 Kleindien von grossen Wehr gesioblen/ wurde auch deswegen eingezogen und zum Strang verdammet. Er meintet aber umb das angenommene Christenthum willen/ das Leben zu erhalten/ betete der halben fleißig/ höret den Priester andächtig zu/ that seine Beichte/ empfing auch die gesegnete Hostie/ küssete das Crucifix/ schlug oftters an seine Brust/ und sagte mit Thränen: Herr Jesu sey mir gnädig! Als aber die Stunde des Todes kam und er sahe/ daß keine Hoffnung des Lebens übrig war/ schmied er das Crucifix zur Erden/ trat es mit Füssen und sprach: Es so wilich nicht anders als ein wahrhaftiger Jude sterbe/ und wie ich in meinem Herzen Christum und den Glauben allezeit verworffen/ so thue ich auch das iho für aller Menschen Ohren. Der Jesuit redete zu ihm und erinnerte des Sacraments/ so er genossen/ darauf antwortet er: Er habe es zwar in den Mund genommen/ es habe aber nicht weiter kommen dorffen/ sondern er habe es also fort in das Schnupftuch gespien und in das Nacht-Gefäß geworffen/ da würde man die Hostie noch finden. Es ward nachgesucht/ und verhielt sich also/ worauf er seinen verdienten Lohn nach dreyen Tagen empfing. Theat. Europ. Tom. IV. fol. 26.

(f) Gen. 49. v. 10. [g]Dan. 9, 27. (h) Malach. 3. v. 1.

(i) Es sagt ein Gottseeliger Lehrer: Die Türken und Heyden scheuen sich die Christliche Religion anzunehmen/ und zwar darumb: weil heut zu Tag die meisten Christen ärger als die Heyden und Türken/ in groben und mutwilligen Sünden und Lastera leben.

